

# True Feelings – Wahre Gefühle

Tomomasa x Yasuaki

Von Yamica

## Kapitel 2: Eine andere Dimension

Titel: True Feelings – Wahre Gefühle

Untertitel: Eine andere Dimension

Teil: 02/??

Autor1: Hoshikari

Email: [himmelsengel\\_serenity@web.de](mailto:himmelsengel_serenity@web.de)

Autor2: Yamica

Email: [yamica@craig-parker.de](mailto:yamica@craig-parker.de)

Fanfiction: Harukanaru Toki no Nake de

Rating: PG-16

Inhalt: Yasuaki ist eine gefühllose Puppe, die man nicht verletzen kann. Wirklich? So recht glaubt Tomomasa das nicht und nimmt sich des Onmyoujis an.

Warnungen: [yaoi]

Pairing: Tomomasa x Yasuaki

Archiv: ja

Disclaimer: Harukanaru... und die Charaktere daraus gehört natürlich nicht mir (schön wär's) und ich verdiene hiermit auch kein Geld.

Tomomasa hielt sich den Kopf. Ihm war schwindlig von der Reise und er musste sich erst einmal orientieren. Yasuaki nun los zu lassen, würde bedeuten das Gleichgewicht zu verlieren, also blieb seine Hand wo sie war.

Einfach abwartend, bis es dem Anderen wieder besser ging, blieb der Grünhaarige einfach stehen, Tomomasa mit einem wütenden Blick anstarrend. Warum hatte der Größere das auch nur gemacht? Warum musste er immer tun und lassen, was er wollte?

"Hui, das war ja ein heißer Trip", lachte Tomomasa schließlich etwas unsicher. "Ist ja heftiger als jeder Opiumrausch."

Nicht gerade sanft schüttelte Yasuaki dessen Hand ab und drehte ihm den Rücken zu, blickte sich ein wenig um, ehe er einfach in irgendeine Richtung lief. Sollte der feine Herr doch machen was er wollte, ihm war das egal. Er war wegen etwas Wichtigem

hier und nicht um diesem ewig schwafelnden Frauenschmeichler zuzuhören.

Aber Tomomasa folgte ihm natürlich einfach und auch das Geschwafel stellte er noch lange nicht ein, sondern wollte nun genau wissen, was es mit diesem Kristall auf sich hatte, wie er aussah, damit er ihn auch erkennen würde, falls er ihn fand. Denn eines war sicher, Tomomasa war fest entschlossen Yasuaki bei der Wiederbeschaffung seiner Lebensenergie zu helfen.

Lange hörte sich der Grünhaarige die Reden des Anderen an, ehe er kalt fragte: „Warum interessiert dich das eigentlich? Das kann dir doch vollkommen egal sein. Eine Puppe, die zu nichts taugt, ist eh nichts wert, also was willst du hier?“

Tomomasa blieb wie vom Donner gerührt stehen. "Eine Puppe?"

„Ja eine Puppe“, kam es abermals kühl von dem Kleineren. „Und nun lasst mich in Ruhe.“

"Wieso zum Teufel eine Puppe? Und nein, ich werd sicher nicht hier allein zurück bleiben, also vergiss das gleich wieder."

„Es ist nicht eure Angelegenheit, also haltet euch da raus. Falls ich scheitere, ist es auch nicht wichtig.“ Langsam richtig verärgert, drehte sich Yasuaki um und ging schnellen Schrittes weiter.

Innerlich schmerzten ihn seine eigenen Worte. Natürlich war es ihm nicht egal, ob er für immer verschwand, aber er wollte keine Schwäche zeigen... außerdem hatte er als Onmyoji nur an seine Aufgaben zu denken. Zu mehr war er nicht da... eben wie eine Puppe.

Aber so einfach ließ sich ein General Tachibana nicht abwimmeln, sondern folgte dem zierlichen Mann ohne Probleme. "Nun ja, für euch mag es nicht wichtig sein. Für Akane umso mehr. Stellt euch nur vor, wie viele Tränen sie vergießen würde, wenn ihr einfach nicht mehr zurückkommen würdet."

„Sie wird es überstehen. Ich bin nur zu ihrem Schutz da... und ohne den Kristall kann ich das nicht mehr. Also... entweder ich schaffe es und diene ihr weiter... oder ich schaffe es nicht und werde mich auflösen. Fertig.“ Warum taten ihm seine eigenen Worte nur so weh? Sicher... im Prinzip stimmte alles, was er sagte, aber... es war so gefühllos. Eine Puppe sollte doch keine Gefühle haben... oder?

"Na, deswegen darf es diese Option einfach gar nicht erst geben", entschied Tomomasa und ging weiter, Yasuaki mit sich ziehend. "Wir haben gegen Akram persönlich gekämpft, also werden wir das auch irgendwie hinbiegen, nicht wahr mein Freund?"

Er wollte schon etwas dazu sagen, doch irgendwie fehlten ihm die Worte. Wie gebannt blickte er auf die Hand des Größeren, welche seinen Arm umschlossen hielt und mit sich zog. /Freund.../ Es war... irgendwie seltsam dieses Wort aus seinem „Mund“... na ja... eher in seinen Gedanken zu hören. Er hatte es noch nie benutzt... wozu auch? Es gab keinen Anlass dazu. Schweigend ließ er sich von dem Anderen

ziehen, welcher die Führung übernommen hatte.

Scheinbar waren es Tomomasa magische Kräfte die diesen nun lenkten und zielstrebig voran führten. Sie waren noch nicht lange unterwegs, als ihnen die ersten Dämonen in den Weg traten, zu Yasuakis Bedauern jedoch nicht der gesuchte Vertreter seiner Art. Aber ehe Yasuaki sich versah, baute sich sein Kamerad vor ihm auf. Noch hörte Tomomasa zu deutlich die Worte des alten Onmyoji, dass Yasuakis Kräfte nun nur noch halb so stark waren, wenn überhaupt und er weiter schwächer werden würde, je länger sein Lebenskristall nicht bei ihm war.

Doch so leicht ließ sich der Grünhaarige nicht bevormunden. Er wusste, der Andere hatte erst seit kurzem seine Hachiyou-Kräfte und war sich absolut nicht sicher, ob dieser auch wusste, wie man sie richtig einsetzte. Er hingegen wusste, wie man welche Fähigkeit einsetzte und was am hilfreichsten war. So kam er hinter dem etwas größeren hervor, zeichnete einen Stern in der Luft und schmiss ein paar Bannzettel in die Richtung der Dämonen. Ein paar wurden auch vernichtet, doch schon hier zeigte sich, dass Yasuaki nicht mehr ganz auf der Höhe war. Schon jetzt bildeten sich erste Schweißperlen auf seiner Stirn.

Half Magie nicht mehr weiter, war es eben üblich auf handfestes zurück zu greifen und Tomomasa zog sein Schwert und erledigte die verbleibenden Dämonen und atmete danach noch nicht einmal schneller, sondern sah lächelnd zu Yasuaki, auf ein Lob wartend.

Dieser jedoch sah ihn gar nicht an. Stattdessen blickte er sich um, hoffend irgendein Zeichen des Dämons zu finden, welcher ihm den Kristall abgenommen hatte. Als er glaubte eine kleine Präsenz zu spüren, ging er einfach weiter.

Seufzend folgte ihm Tomomasa und studierte nachdenklich Yasuakis Kehrseite. Die Haltung des Jungen war auch schon mal aufrechter gewesen, fiel ihm jetzt erst auf. Es schien beinahe, als würde eine zentnerschwere Last auf seinen schmalen Schultern ruhen.

Tatsächlich war es so, dass ihm jeder weitere Schritt schwerer fiel. Schon jetzt bemerkte er die Wirkungen durch den Verlust des Kristalls. Stundenlang wanderten sie umher, ohne auch nur das kleinste Zeichen zu erhalten. Unwillkürlich entglitt dem Onmyoji ein Seufzen. Mit jeder Minute, welche verging, fühlte er sich schlechter. Er glaubte fast, ihm werde übel. Sein Magen schien sich selbstständig zu machen. So was kannte er normalerweise gar nicht... und er musste erkennen... dass dieses Gefühl mehr als nur nervend war.

Tomomasa hatte wieder aufgeholt und ging nun neben dem 21-jährigen her und betrachtete ihn immer wieder besorgt von der Seite. "Sollten wir vielleicht eine kleine Rast einlegen?", schlug er deswegen zögernd vor. Natürlich hatten sie keine Zeit, aber vielleicht würde eine kurze Pause helfen, dass der andere seine verbleibenden Kräfte wieder sammeln konnte.

Ein paar Mal ignorierte er diese Frage, bis ihm die ewige Fragerein auf die Nerven ging. „Nein“, kam es deshalb entschieden von ihm, auch wenn sein Körper eine andere

Sprache verlauten ließ. Immer mehr kam er ins Schwitzen und seine Beine wurden ebenfalls stets schwerer. Noch dazu wollten seine Lungen auch nicht mehr ganz. Trotzdem blieb er stur und setzte seinen Weg weiter fort.

Das wieder kehrende Stolpern beunruhigte den General immer mehr. Er war der Ältere, eigentlich müsste er ein Machtwort sprechen, aber Yasuakis ganzes Verhalten hatte etwas verzweifelt an sich, auch wenn er angeblich noch zwei Wochen Zeit hatte, doch scheinbar würde sein Körper bereits vorher aufgeben.

Nach ein paar weiteren Stunden allerdings konnte er wahrhaftig nicht mehr dagegen sprechen eine Pause einzulegen, als sein Körper die Entscheidung für ihn übernahm und einfach zusammenklappte. Seine Beine knickten ein und er verlor den Halt. Erschrocken zog er die Arme vor das Gesicht und kniff die Augen zusammen in der Erwartung gleich hinzufallen.

Doch alles was er spürte, war ein Arm, der seinen Fall abbremste und dann zurück zog und gegen einen starken Körper gepresst wurde.

Behutsam setzte ihn Tomomasa ab und ließ ihn sich weiter anlehnen. "Du hast es übertrieben. Das hast du nun davon. Noch haben wir etwas Zeit, also verbrauch nicht gleich alle Energie, das tut man bei einem Rennen auch nicht."

Wie es nun mal seine Art war, wollte Yasuaki einfach wieder aufstehen und weiter laufen. Allerdings gab es hier zwei Dinge, welche ihn daran hinderten. Zum einen seine eigenen zwei Beine, welche sich weigerten sich auch nur einen Zentimeter zu bewegen und zum anderen Tomomasas Arme, welche um seinen Oberkörper geschlungen waren und ihn festhielten. Als er versuchte sich mit den Armen aufzurichten, wurde ihm schwindelig, wodurch er näher an den Körper hinter ihm gedrückt wurde. Genervt schnaufte er auf und blieb sitzen. Das durfte doch einfach nicht wahr sein... er musste weiter... hatte keine Zeit zu verlieren. Außerdem war ihm diese Situation höchst unangenehm. Er mochte es eigentlich gar nicht, wenn ihm jemand so nahe kam... geschweige denn ihn so berührte. Der einzige Mensch, welcher ihn jemals berührt hatte... und das war auch eigentlich nur an der Wange oder auf dem Kopf, war sein Meister gewesen.

"Du willst wohl unbedingt weiter, was?", seufzte Tomomasa.

„Ja, mir bleibt nicht viel Zeit“, war die kurze Antwort. Als er wieder versuchte sich aufzurichten, stellte sein Körper sich gegen ihn, indem seine Augenlider auf einmal schwer wurden und er Probleme hatte diese offen zu halten. Auch sein Kopf fühlte sich um einiges schwerer an und sank nach hinten an die breite Brust des Anderen. „Was...“

"Wird wohl nichts mehr draus. Schlaf etwas, danach fühlst du dich sicher besser." Doch um Yasuakis Wunsch zu entsprechen, hob ihn der Ältere hoch und ging mit ihm weiter.

Kaum noch in der Lage etwas dagegen zu äußern fielen Yasuaki die Augen zu und sein Kopf sank auf des Größeren Brust. Seltsamerweise fühlte er sich sogar... geborgen.

Tomomasa ging stundenlang weiter, bis er selbst das sehr leichte Gewicht überdeutlich in seinen Armen spürte. Bei einer kleinen Felsformation legte er Yasuaki ab, um zu rasten.

Fast drei Stunden lang schlief der Grünhaarige noch, bis seine Augenlider zu flattern begannen. Als er bemerkte, was vorgefallen war, richtete er sich ruckartig auf. „Verdammt!“

"Was?!" Tomomasa schreckte auf, hatte nur gerade etwas leicht gedöst.

„Wie lange habe ich geschlafen?“, fragte Yasuaki gehetzt. Er hoffte, es war nicht lange, sodass er nicht allzu viel Zeit verloren hatte.

"Vielleicht sechs oder sieben Stunden..."

Schnell stand er auf und blickte sich um, versuchte eine Präsenz des Dämons auszumachen, welcher ihm den Kristall gestohlen hatte. Nur sehr schwach konnte er etwas ausmachen. Seine Kräfte nahmen immer weiter ab. Innerlich seufzend ging er in die Richtung, aus welcher er die Präsenz gespürt hatte... gar nicht auf den anderen Hachiyou achtend.

Doch Tomomasa folgte ihm, auch wenn er langsam selber spürte, dass er etwas müde war. Aber noch vertraute er in Yasuakis Kräfte und wenn dieser meinte den Dämonen gespürt zu haben, würde er ihm folgen, denn falls es zum Kampf kam, wären zwei Hachiyou einfach besser als einer.

Was beide nicht wussten war, dass nicht nur das Fehlen des Kristalls mehr und mehr an Yasuakis Kräften zehrte, sondern auch die Dunkelheit und negative Energie in der Dämonenwelt. Durch den Kristall war der Grünhaarige ein „Geschöpf des Lichtes“, wodurch die negative Energie wie Gift für ihn war.